

23. Januar 2010

## Außergewöhnlich reizvoll und stimmig durchdacht



Romantische Expression: der Bariton Markus Oberholzer und der Pianist Carlo Levi Minzi beim Konzert in St. Johann | Foto: Roswitha Frey

LAUFENBURG/SCHWEIZ. Dieses Mal sind es die großen Romantiker, die in der Konzertreihe *Connaissez-vous* zu Ehren kommen. Das zweite Konzert des aktuellen Zyklus in der Kirche St. Johann in Laufenburg/Schweiz verdiente schon deshalb Aufmerksamkeit, weil es mit einem außergewöhnlich reizvollen und stimmig durchdachten Programm mit Liedern und Kammermusik von Robert Schumann, Hugo Wolf und Samuel Barber aufwartete – alles Komponisten, die in diesem Jahr zu den Musikjubilaren mit runden Geburtstagen gehören.

Ungewöhnlich war schon die Besetzung im ersten Stück, Samuel Barbers "Dover Beach" für Bariton und Streichquartett. Mit warmtimbrierter Stimme sang der Schweizer Bariton Markus Oberholzer von der ruhigen nächtlichen See, beschwor melancholische Natur- und Seelenbilder der Nacht. Seine voll tönende Stimme und der kraftvoll anschwellende, bewegte Streicherklang des Caravaggio-Quartetts Basel ließen die romantische Expressivität und die innere Dramatik in diesem Werk des amerikanischen Komponisten zur Wirkung kommen.

Auch in Barbers früher Serenade op.1 für Streichquartett überzeugte der sonore schwelgerische Streicherklang des Quartetts. Primarius Thomas Wicky-Stamm, die Geigerin Cosetta Ponte, die Bratschistin Nadiya Husar und der Cellist Ferdinando Vietti horchten den Adagio- und Andante-Satz klangintensiv aus in einem elegischen Spiel voller Noblesse und Kantabilität. Im tänzerisch anmutenden Schlusssatz kamen mehr die Leichtigkeit des Bogenstrichs und ein unbeschwerter Serenadencharakter zum Vorschein.

So beeindruckend sich das Ensemble der spätromanischen Tonsprache von Barber widmete, so bemerkenswert war auch ihre Interpretation des Streichquintetts Es-Dur von Max Bruch. Das 1918 komponierte Werk erklang nun in einer Schweizer Erstaufführung und ist eine große Repertoire-Bereicherung, denn meist hört man nur das berühmte Violinkonzert von Max Bruch. Umso erfreulicher, dass sich das Caravaggio-Quartett, verstärkt durch Ferdinand Erblich an der Viola, nun dieses entdeckenswerten Streichquintetts in einer so hingebungsvollen und engagierten Wiedergabe annahm. Zu hören war ein homogener Streicherklang im großen romantischen Ton, überaus sanglich und voller Ausdruckswärme im Andante und mit dynamischem Elan und energischem Schwung in den Allegro-Sätzen.

Erblich trat auch solistisch hervor in den "Märchenbildern op. 113" von Schumann für Viola und Klavier. Tonlich souverän gestaltete der Wiener Bratschist diese bildkräftigen Charakterstücke, die Märchengeschichten ohne Worte erzählen, mal lyrisch und poetisch, mal rasch und lebhaft in den Tempi, mal melancholisch im Ausdruck. Als farbig und prägnant mitgestaltender Partner erwies sich der italienische Pianist Carlo Levi Minzi.

Aufmerksam und nuanciert begleitete Minzi auch den Bariton Markus Oberholzer in Liedern von Schumann und Wolf. Die drei ausgewählten Lieder aus Wolfs Spanischem Liederbuch kreisten um Vergänglichkeit, um leise Traurigkeit, um Erinnerungen, um Gedanken von Endlichkeit und Sehnsucht nach Licht. Entsprechend trug sie der Sänger in ruhigem Fluss und wohlgesetzt im Ausdruck vor. Auch in den Liedern von Schumann wusste er die Empfindungen und Stimmungen gefühlvoll einzufangen.

Autor: Roswitha Frey